

beitragen, daß wir auch auf dem Entscheidungsfeld wissenschaftlich-technischer Fortschritt zu den Siegern der Geschichte zählen. (Beifall.)

In der Tat, liebe Genossen, nur über ihre Absolventen kann die Hochschule massenhaft neue Ideen in die Praxis tragen. Und deshalb ist unser Erziehungs- und Ausbildungsauftrag gewissermaßen die vorderste Front unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

3 Aspekte dieses anspruchsvollen Prozesses haben wir in das Zentrum unserer Führungstätigkeit gerückt:

Der erste ist die Ausprägung eines fundierten marxistisch-leninistischen Weltbildes bei allen unseren Studenten. Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verlangt als revolutionärer Prozeß revolutionäres Bewußtsein ihrer Erbauer. Deshalb liegt uns die weltanschauliche Bildung der Studenten so am Herzen, deshalb ist hier jeder Hochschullehrer in Verantwortung genommen.

Dabei hat das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium zentralen Bang. Seit seiner Einführung vor 30 Jahren wurden mehr als anderthalb Millionen Absolventen unserer Hoch- und Fachschulen mit den Grundlagen des Marxismus-Leninismus vertraut gemacht. Welch ein gewichtiger Beitrag für die Herausbildung einer neuen sozialistischen Intelligenz in historisch so außerordentlich kurzer Zeit! Und das erklärt die Konsequenz, mit der sich unsere Partei dieser Aufgabe stets gewidmet hat. Das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium — immer wieder Zielscheibe gehässiger Angriffe der Feinde des Sozialismus — war und bleibt, liebe Genossen, ein unverrückbares Stück Arbeiter-und-Bauern-Macht an unseren Hoch- und Fachschulen! (Starker Beifall.)

Der zweite, ebenso wichtige Aspekt, dem wir im Erziehungs- und Ausbildungsprozeß höchste Aufmerksamkeit widmen, ist eine fachliche Qualifikation unserer Studenten, die den Anforderungen mehrerer Jahrzehnte standhalten und sie befähigen muß, das Banner der Wissenschaft in das nächste Jahrtausend zu tragen. Um den wachsenden Widerspruch zwischen Wissensexplosion und limitierter Zeit in der Lehre zu meistern, gibt es nur einen Weg: auf der Basis eines gesicherten Grundlagenwissens die Studenten in problemorientierten Lehrveranstaltungen theoretisch und methodologisch so zu trainieren, daß sie ein Leben lang sich immer aufs neue in der Wissenschaft zu bewähren vermögen.

Und das gelingt dort am besten, wo die Lehre und auch die Weiterbildung durch ein hohes Niveau der Hochschulforschung getragen werden. Noch nie, Genossen, stand dieses Wechselverhältnis von Forschung, Lehre und Kaderentwicklung in solch leistungsbestimmender Schärfe. Wie das zu schaffen ist, demonstrieren von hervorragenden Hochschullehrern geführte Spitzenkollektive unserer Universität.

Hier fällt der Streit um neue Ideen nicht unter den Hammer angeblicher Zeitnot, sondern sie werden aus komplexer Sicht für die Lehre aufbereitet. Hier werden die